



Trotz düsterer Finanzprognosen genehmigte die Flawiler Bürgerversammlung das Budget 2025 grossmehrheitlich.

Bild: Andrea Häusler

Flawil droht enges Finanzkorsett

Flawils Stimmbürgerschaft lehnte am Dienstag die Rückweisung des Budgets 2025 ab. Sorgen bereitet die Zukunft.

Andrea Häusler

Am Finanzhimmel von Flawil ziehen dunkle Wolken auf. Die Entwicklung kommt nicht überraschend, wie der Blick auf den Finanzplan zeigt. Dennoch weckt sie Besorgnis. Dies zeigte sich an der Bürgerversammlung vom Dienstag, an der die Budgetzahlen für das kommende Jahr vorgelegt wurden. Zwar liest sich das prognostizierte Defizit von 344'400 Franken bei einem Gesamtaufwand von 65,37 Millionen Franken zunächst moderat. Doch der Verlust wurde durch Reserven-Entnahmen von 2,83 Millionen Franken korrigiert.

Eine Trendwende ist nicht in Sicht – im Gegenteil. Gemeindepräsident Rolf Claude machte unmissverständlich klar, dass Flawil ab 2026 jedes Jahr mit

einem strukturellen Defizit von bis zu 5 Millionen Franken im operativen Ergebnis rechnen muss. Und dass der laufende Mittelabfluss die Reserven im kommenden Jahr vollständig aufzehren wird. Dies bedeutet, dass neben Einsparungen auch Steuererhöhungen notwendig sein werden. Claude sprach von je fünf Prozentpunkten in den Jahren 2026 und 2027. Damit stiege der Steuerfuss auf 134 Prozent.

Rückweisung des Budgets beantragt

Prognostizierte Ergebnisse im Finanzplan seien allerdings mit Vorsicht zu betrachten, relativierte Rolf Claude. Auch habe der Gemeinderat konkrete Massnahmen beschlossen, um Gegensteuer zu geben. Ein Beispiel dafür ist das Kostenopti-

mierungsprogramm. Dieses Programm ist im Budget 2025 noch nicht enthalten. Voranschläge beruhten auf Annahmen, die angekündigten Steuererhöhungen seien daher nicht in Stein gemeisselt, relativierte auch Mitte-Präsident Dieter Schwizer. Und er verwies auf die positiven Entwicklungen in der Gemeinde, etwa die rund 400 geplanten neuen Wohnungen. Wobei der Steuerfuss für einen Zuzug massgeblich sein könne.

Daniel Müller (GPK/Grüne) legte daraufhin dar, dass fünf Prozentpunkte bei einem Steuerbetrag von 10'000 Franken gerade einmal ein Plus von 195 Franken pro Jahr ausmachten.

Harsche Kritik am Budget übte Daniel Wendel (SVP). Es sei das Ergebnis einer verantwortungslosen Planung, sagte

er. Vom Gemeinderat erwarte er ein massives Sparpaket, einen ausgeglichenen Voranschlag und eine realistische Finanzplanung. Sein Antrag auf Rückweisung blieb in der Abstimmung aber erfolglos. Die 263 Stimmberechtigten (4,38 Prozent) im Saal hiessen den Voranschlag, der auf einem gleichbleibenden Steuerfuss von 124 Prozent basiert, mit wenigen Gegenstimmen gut.

Verzicht auf das Marktplatzprojekt

Erschöpft war die Diskussion damit aber nicht. 150 Steuerprozentente – so lautet das maximale Verschuldungsziel. Für 2029 sind jedoch mit den beschlossenen und noch kommenden unabweichlichen Projekten über 220 Prozent prognostiziert. «Wann erwachen wir aus dem

Wohlstandsschlaf?», wollte deshalb ein Bürger in der Umfrage wissen, und er regte an, sich vom (beschlossenen) «Luxusprojekt» Marktplatz mit Kulturhaus und Tiefgarage zu verabschieden. Weil jeder Franken zähle.

Gerade deshalb will die FDP Transparenz: «Um verlässlich planen zu können, muss klar sein, wohin die Steuergelder fließen», sagte Parteipräsident Roland Roos. Sein Antrag, die Gemeinde zu einer professionellen Erfassung der Gemeindeliegenschaften und zum Aufbau einer nachhaltigen Liegenschaftsstrategie zu verpflichten, scheiterte in der Abstimmung jedoch knapp. Wohl auch deshalb, weil das Anliegen bereits aufgegleist ist: 2025 soll mit den Schulliegenschaften gestartet werden.

Diskussion zum Frauentag

Wil Am 30. November wird ab 20 Uhr im Keller des Baronehauses der internationale Frauentag gefeiert. Die Stadt Wil ist seit 2022 aktiv darum bemüht, diese Tage speziell zu kennzeichnen. Zum einen wird auf der Homepage die Symbolfarbe Orange aufgeschaltet, zum anderen werden Veranstaltungen zum Thema finanziell unterstützt. Dieses Jahr konnte der Verein Wiler Frauentag die Autorin Simone Hirth für eine Lesung gewinnen. In ihrem 2023 erschienen Buch «Malus» schreibt sie unter anderem über toxische Männlichkeit, Arbeitslosigkeit und Scheidungsprozesse. Neben der Lesung wird auch eine Diskussion mit der Autorin und Jasmin Rashid stattfinden. Rashid ist bei der Opferhilfe SG-AR-AI beschäftigt. (pd)

Aussenministerin würdigt «Yamato»

Der Schweizerisch-Japanische Kulturverein Yamato mit Sitz in Wil wurde von der japanischen Aussenministerin ausgezeichnet.

Der Schweizerisch-Japanische Kulturverein Yamato wurde von der japanischen Aussenministerin für sein Engagement in der Ostschweiz ausgezeichnet.

Die Urkunde wurde in der Residenz des japanischen Botschafters in Bern, Yoshinori Fujiyama, überreicht. Anwesend waren acht Delegierte des Vereins sowie Wils Stadtpräsident Hans Mäder.

In der Auszeichnung, die Yamato-Präsidentin Atsuko Lampart-Fujii vom Botschafter überreicht erhielt, betont die japanische Aussenministerin Yoko Kamikawa, dass der Verein durch die Förderung der japanischen Kultur einen herausragen-



Der Wiler Stadtpräsident Hans Mäder und «Yamato»-Präsidentin Atsuko Lampart-Fujii, die den Kulturverein Yamato vor über zehn Jahren gegründet hatte, bei der Urkundenübergabe in Bern. Bild: zvg

den Beitrag zur Freundschaft zwischen Japan und der Schweiz geleistet habe.

Als kultureller Brückenbauer gewürdigt

Yoshinori Fujiyama hob seinerseits die zahlreichen Veranstaltungen zur Förderung der japanischen Kultur hervor. Speziell erwähnte er das alle zwei Jahre stattfindende Wiler Japanfest, welches den Menschen in der Region die Möglichkeit biete, die japanische Kultur zu erleben. Stadtpräsident Hans Mäder würdigte Yamatos Arbeit als kulturelles Brückenbauen und unterstrich die Bedeutung des Vereins für die Region. (pd/red)

Leserbrief

Unverständlich

«Situation der Wiler Schule Kathi»

Mir war nach dem Besuch auf der Zuschauertribüne anlässlich der letzten Sitzung des Stadtparlamentes nur ein Kopfschütteln möglich als Reaktion auf das eben Gehörte und Erlebte. Es ging um dem neuen Kathi-Vertrag, den Vertreterinnen und Vertreter der Stadt und des Kathi-Stiftungsrates nach mehreren Sitzungen als sinnvolle Zusammenarbeitbasis für die künftige Oberstufenschule St. Katharina erarbeitet hatten.

Dass eine knappe Mehrheit des aktuellen Parlamentes die Ablehnung des vorgeschlagenen Vertrags befürwortet hat, löste nicht nur bei mir Unverständnis aus. Eine grosse Chance für den Ausbau eines vielfältigen Wiler Bildungsplatzes wurde verpasst – oder zumindest für längere Zeit verunmöglicht. Persönlich habe ich zudem wenig Verständnis für ParlamentarierInnen, die mit einer Stimmenthaltung reagieren. Meine Erwartung an gewählte PolitikerInnen ist, dass diese eine Meinung haben, sich also mit einem Ja oder einem Nein zum jeweiligen Geschäft äussern. Zuversichtlich bin ich, was eine mögliche Volksabstimmung zum sinnvollen Fortbestand respektive Ausbau der Schule St. Katharina (für Mädchen und Knaben, Sek und Real) zeigen würde: ein grossmehrheitliches Ja. Wie lange muss ich mich wohl noch gedulden?

Hans-Peter Amann, Wil, ehemaliger Stifterrat St. Katharina

Weihnachtswelt auf Klinikareal

Wil Am Freitag, von 14 bis 17 Uhr, und am Samstag, von 10 bis 16 Uhr, öffnet der Weihnachtsmarkt der Psychiatrie St. Gallen in Wil seine Türen. Am Sonntag wird auf dem Adventsweg das erste Türchen eines Adventskalenders geöffnet. Der Weihnachtsmarkt besteht aus Marktständen mit Kunsthandwerk, angefertigt in den Ateliers – Living Museum der Psychiatrie St. Gallen sowie der Tagesstätte der Stiftung Heimstätten Wil.

Der Weihnachtsmarkt bietet auch einiges für die kleinen Gäste. Lebkuchen verzieren, Märli lauschen im Märliwald oder eine lustige Karussellfahrt bringen Kinderaugen zum Leuchten. Zwischendurch runden Live-Musik und Kulinarisches die festliche Stimmung ab. Das Areal der Psychiatrie St. Gallen in Wil verwandelt sich in eine magische Weihnachtswelt.

Aufgereiht zu einem Adventskalender verbergen 24 Adventsboxen weihnachtliche, künstlerische und humorvolle Inhalte, angefertigt von Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden der Klinik. Täglich um 9 Uhr wird eine Box geöffnet, bis 20 Uhr können die Kunstwerke auf dem Areal besichtigt werden. (pd)